

Lichtenstein-Gallusberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Nüssen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 187.

Veranschaulicht
Nr. 7.

Donnerstag, den 13. August

Telegramm-Adressen:
Tageblatt.

1896.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — In der Zeit werden die dergestaltene Korrespondenz über deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagegeschichte.

— **Lichtenstein.** Aus Militärvereinskreisen wird dem „Gr. Tgl.“ mitgeteilt, daß sich die Kameradenvereine nicht nur der Großenhainer Amtshauptmannschaft sondern vor allen Dingen auch der Amtshauptmannschaft Oschatz, sowie zum größten Teile diejenigen der Amtshauptmannschaften Weigen, Döbeln, Dresden-N., Grimma, Freiberg u. rüsten, an der bevorstehenden Kaiser-Parade in Zeithain teilzunehmen. Für Fahrpreiermäßigung, so zwar, daß die Parade-Teilnehmer auf Militärfahrkarte fahren können, ist bereits Vorkehrung getroffen. In welchem Geiste man sich in den Militärvereinen zu dieser Zeithainfahrt rühet ist aus folgenden Sätzen eines Aufrufs ersichtlich: Wie wir einst im Jahre 1882 in gleicher Weise dem erhabenen Kaiser Wilhelm I. dem Siegreichen unsere Gefühle zum Ausdruck brachten, so wollen wir diesmal Seinem erlauchten Enkel dem willensstarken Kaiser Wilhelm II., dem obersten Kriegsherrn der deutschen Armee, wenn auch nur in engerem Rahmen, unsere Begeisterung für Kaiser und Reich, neben der unerschütterlichen Anhänglichkeit an unser angestammtes Herrscherhaus, zu Füßen zu legen.

— Am Sonntag hielt Prinz Max in der katholischen Hofkirche zu Dresden vor zahlreichen andächtigen Kirchenbesuchern seine erste Predigt. Vom Königl. Hofe waren Prinz und Prinzessin Johann Georg zugegen und verließen gegen 11 Uhr bei Beginn des Hochamtes mit ihrem geistlichen Bruder die Kirche. Der Prinz legte, so schreiben die „Dresd. Nachr.“, seiner halbständigen Predigt die Heilung der Taubstummen zu Grunde. Er sprach mit großer Ruhe, eindringlich, vernehmlich und allgemein verständlich; man merkte es ihm an, daß seine Rede aus dem Herzen kam und daß er für Wahrheit erkannt hatte, was er über das Verkenntnis der Wahrheit äußerte. Der junge Priester ging davon aus, daß auch jetzt noch viele Menschen stumm seien, geistig taub, indem sie die Kunde von der Wahrheit nicht weiter verbreiteten und gleich wie Petrus aus allerhand Rücksichten den Glauben ihres Herzens verleugneten. Gerade gebildete Stände sprächen über alle möglichen und unmöglichen Dinge, länden aber fast nie ein Wort für die Wahrheit. Wir, die wir von Gott geschaffen sind, müßten jedoch für ihn Zeugnis geben und ein Jeder Gottes Wort zu verarbeiten suchen. Wer unerschrocken sein wolle, der bezeuge es damit, daß er unerschrocken die Wahrheit bekenne. Die Erkenntnis der Wahrheit sei zum Heile unerlässlich. Aber es gebe auch eine geistige Taubheit. Die Menschen hörten die Predigt der Wahrheit vielfach nicht gern, sie hörten vielmehr auf die Stimme der Verführung und Lüge der Schlange, die uns zu bezören suche. Ein Jeder müsse der Wahrheit sein Ohr öffnen und dafür sorgen, daß die ihm Anvertrauten die Stimme der Wahrheit zu hören bekämen, die Eltern für ihre Kinder, die Priester für das Volk. Allen diesen Geistesstummen und geistig Tauben soll ein Ephata zugerufen werden, damit sie sich dem Worte des Herrn ferner nicht verschließen und von der Wahrheit zeugen.

— **Dresden.** Seit der verfloffenen Woche haben auf Neustädter Seite die Arbeiten zum Bau der Eisenbahn-Elbbrücke ihren Anfang genommen, und zwar werden zunächst die Erdmassen bewegt, um dem Bahnkörper, insbesondere dem Biadukte Raum zu schaffen. Hunderte von großen Sandsteinquadern werden mit der Bahn zugeführt und am Ufer in der Nähe des Palaisgartens gelagert; sie werden zu den Pfeilern und Stützungen Verwendung finden. Auf Altstädter Seite sind die Arbeiten zu diesem schönen Bauwerk ziemlich fertiggestellt. Auf den Strompfeilern, die bereits im Vorjahre sämtlich bis zur vollen Höhe erbaut wurden, dürfte im nächsten Jahre der Eisenbau in Angriff genommen werden. Das Planum der neuen Brücke wird einige Meter höher über den Wasserspiegel zu liegen kommen wie das der parallel laufenden Marienbrücke.

— **Dresden, 12. Aug.** Für reisende Lehrerinnen und Erzieherinnen, namentlich auch solche, welche die hiesige Ausstellung besuchen wollen, besteht unter dem Protektorate Ihrer Kaiserl. Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich August hier, Canachstraße 11, ein Lehrerinnenheim, in welchem Lehrerinnen und Erzieherinnen Wohnung und volle Pension für den billigen Preis von 1 M. 60 Pfg. an für den Tag erhalten.

— In der silesischen Schießversuchsstrecke auf dem ersten Brückenbergschacht in Zwickau fanden in voriger Woche von der Königl. Berginspektion wiederum Schießversuche mit den auf den dortigen Gruben zur Verwendung gelangenden Sicherheits-Sprengstoffen Westfallt und Kohlenkarbonit statt. Diesen Schießversuchen, welche von bestem Erfolge waren, wohnten auch die Professoren Franke und Hörmann mit 18 Studierenden der Kgl. Preussischen Bergakademie zu Berlin bei.

— **Glauchau, 11. Aug.** Herr Superintendent Weidauer ist von dem Hohen evang.-luth. Landeskonistorium auf die Zeit vom 12. August bis 15. September a. c. beurlaubt und seine Stellvertretung Herrn Archidiaconus Tögl übertragen worden.

— Die 73 Jahre alte Frau Christiane Friederike Beer hat am 3. Juli d. J. Delirium verfallen, um sich nach Köditz bei Lichtenstein zum Besuche von Verwandten zu begeben, ist aber dort nicht eingetroffen. Die Angehörigen der Frau Beer befürchten, daß dieselbe verunglückt ist.

— **Johanngeorgenstadt, 11. Aug.** Die Kirche in Seifen in Böhmen steht schon einige Monate pfarrerlos da, und auch keine Aussicht vorhanden, daß die Pfarrstelle bald besetzt werden könnte. „Zum Glück“, schreibt man von dort, „stirbt Niemand; seit drei Monaten hat hier kein Begräbnis stattgefunden“. — Auch in unserem Johanngeorgenstadt sind die Gesundheitsverhältnisse zur Zeit recht günstig; wir haben seit 1. Januar gegenüber 173 Geburten und 39 Paar Aufgeborenen nur 68 Beerdigungen zu verzeichnen.

— **A Dorf.** Vergangenen Sonnabend nachmittag hatte der Führer eines den Herren L. und D. Müller hier gehörigen Lastgeschirrs in Fickerts Restaurant Jugelsburg Feste gehalten, als die draußen stehenden Pferde mit dem Wagen durchgingen und der hier steil abfallenden Straße nach Dorf zu jagten. Die Bahnstrahlen am Bahnhofs-terhaus waren bereits geschlossen, da der 2,31 Uhr von Bad Elster abgehende Elzug bereits unterwegs war. Die Pferde durchbrachen die Schranken, stürzten auf die Eisenbahnschienen, blieben liegen und der Wagen stellte sich quer über Schienen. Den ernstlichen Bemühungen des dort angestellten Bahnwärters, der unausgeseht mit der Signalfahne Zeichen gab, war es zu danken, daß der Elzug noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte.

— **Am Montag nachmittag** wurde die Umgegend von Freiberg von heftigen Gewittern heimgesucht. Die meisten Blitze schlugen den Wald, ein Strahl schlug in die Kirche zu Niederschöna, ohne jedoch zu zünden, nur ein Teil des Dachgestübes wurde herabgeschlagen und einige Fenster zerschmettert. In Halabrunn und Herrndorf fielen Schloßen und richteten in der zum großen Teil noch nicht eingebrachten Ernte großen Schaden an. In Krummhennersdorf wurde ein Gebäude durch Blitzschlag eingestürzt.

— **Pirna.** Ein Unfall eigener Art trug sich am Sonntag im benachbarten Peidenau zu. Am dortigen Gasthofs befindet sich zur Zeit ein Karussell, das am Nachmittag eine große Anziehungskraft ausübte, indem jung und alt daselbst dicht umstand. Plötzlich, während das Karussell in voller Fahrt sich befand, löste sich aus noch unbekannter Ursache ein hölzernes Pferd von demselben los und fiel mit hartem Anprall unter die Zuschauer. Zwei Kinder

und ein Erwachsener wurden dabei verletzt, namentlich das eine Kind, das vom Platze getragen werden mußte.

— Ein dichtbemanntes Kriegsschiff auf der Elbe konnte man am Montag nachmittags zwischen Köditz und Pieschen beobachten. Der große Schlepddampfer „Auffig“ der Oesterr. Nordwest-Dampfschiffahrt brachte das gesamte Königl. Sächs. Pionier-Bataillon Nr. 12 von dem letzten Übungsplatze bei Köditz nach Dresden nach Dresden zurück. Gegen halb 6 Uhr langte der zigenartige Schlepzug im „Pieschener Winkel“ an; Elbstellen, zusammengesetzte Pontons, waren besetzt von fröhlichen, singenden Pionieren, während die Hauptmacht nebst der Musik auf dem Dampfer sich befand. Mittlerweile trafen auf dem Landwege 28 Fahrzeuge (Dresdner Fahrweisen) mit den übrigen Pontons ein, worauf das Bataillon nach Entladung der Fahrzeuge, mit klingendem Spiele nach der Kaserne marschierte.

— **Weißeritz, 11. Aug.** Eine seltene Jagdbeute hat der Weinbergbesitzer Klugmann hier in seinem Jagdreviere gemacht, indem er einen Rebhock mit drei Ohren geschossen hat. Der Kopf des Tieres wird präpariert, um dann ausgestellt zu werden.

— **Döbeln, 10. Aug.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde der Soldat Harmuth der 8. Kompanie des 139. Infanterieregiments mit zerschmettertem Schädel tot auf dem Kasernenhof liegend aufgefunden. Sein Leichnam wurde alsbald in das Militärlazarett übergeführt. Harmuth, der allgemein als ein braver Soldat bekannt ist, hat wahrscheinlich, da ihm unwohl geworden ist, sich an der frischen Luft erholen wollen und ist, als er das Fenster geöffnet und sich zu weit hinaus gelehnt hat, hinabgefallen. Der so jäh aus dem Leben Geschiedene stand im 22. Lebensjahre und war aus Dresden gebürtig.

— **Berlin, 10. Aug.** Das Ausbleiben genauer Mitteilungen über den Untergang des „Itis“ wird allseitig mit Mißfallen aufgenommen. Nach allem was anscheinend aus amtlicher Quelle verlautet, weiß die Marineverwaltung selbst nicht mehr, als was durch den Reichsanzeiger veröffentlicht worden ist, weil zur telegraphischen Uebermittlung weiterer Einzelheiten keine Fonds vorhanden seien. Es giebt sich darin eine schwer zu billigende bureaukratische Auffassung kund. Bei einem Unglück von solcher Tragweite, durch welches das ganze Volk betroffen wurde, ist man es diesem doch wohl schuldig, ihm auch über die Einzelheiten des Vorganges schnellste Aufklärung zu geben, ohne Rücksicht auf die paar Hundert Mark Kosten, die das verursachen mag. Ist man doch auch bei zahlreichen anderen Gelegenheiten, die sehr viel weniger wichtig sind, durchaus nicht so sparsam in der Anwendung von Depeschengebühren. Briefliche Nachrichten, auf die man jetzt vertröftet, können erst in der zweiten Hälfte des September hier eintreffen; bis dahin würde man also nicht einmal wissen, aus welcher Ursache das Unglück über den „Itis“ hereingebrochen ist. In amtlichen Kreisen scheint man nicht mehr anzunehmen, daß ein Taifun die Strandung herbeigeführt hat. Um so dringender wird die Frage, was denn eigentlich an dem Verlust des Schiffes schuld gewesen ist; ob es infolge von Nebel oder irgend einer anderen elementaren Gewalt gestrandet ist, oder ob eine plötzliche eingetretene Havarie, ein Maschinendefekt oder vielleicht auch ein Versehen in der Leitung des Fahrzeuges die Katastrophe herbeigeführt hat. Ueber diese wichtigste Frage muß Admiral Tirpitz nach der Benennung der Ueberlebenden des „Itis“ aufgeklärt sein, und die Uebermittlung dieser Aufklärung durch den Telegraphen kann doch auch schließlich nicht den Hals kosten. Vielleicht wird die Regierung durch das Drängen der Presse dazu veranlaßt, den Admiral zur telegraphischen Berichterstattung über diesen Punkt aufzufordern.

den Unter-
vorbereitet.
mit einem
erchiedene
Cholera,
ypfen und
n Anstren-
lls solcher
R a g e n -
gu, die er-
Einflüsse
ndpartien,
Beschäfti-
erfolgreich
rdzeit ein
zu finden
m gleichen
Erfolg so
ten.
n mit Recht
ie alle nöthi-
ein erleich-
er Stärke-
hemden u.
n. Ueberall
August:
telegraph.)
ten
rosche.
ten
Otto.
te Witt-
nflächten
b. Wolf,
ahnhoffst.
ten
llnberg.
leisch,
llnberg.
abel
uholen im
nsteinerstr.
berei-
ie Expedi-
urer
n
ebier,
in.
herge-
me bei
teuren
meinen
nk
Danf
elann-
den
Danf
ür das
Gabe
bnis-
eitung
Beson-
r Gafe
Danf
tr den
e möge
r sein
rübsal
ö b -
T, am
te
enen.

§ Berlin, 11. Aug. Nach einem am Sonntagabend bei dem kommandierenden Admiral eingetroffenen Telegramm des Admirals Tirpitz ist S. M. Kanonenboot „Itis“ auf der Reise nach dem Süden bei ausstossendem stürmischem Ostwinde und unsichtigem Wetter des Abends längst der Küste von Schantung gegangen und plötzlich fest gekommen. Der Chef der Kreuzerdivision nimmt an, daß der Kommandant wahrscheinlich Stromverfetzung und Abtrieb unterschätzt habe; mit voller Sicherheit habe sich dies nicht feststellen lassen. Der kommandierende Admiral v. Knorr hat den Chef der Kreuzerdivision, Konteradmiral Tirpitz, noch einmal telegraphisch benachrichtigen lassen, weiter alles Wesentliche durch den Draht aus Tschifu zu melden, was die fortgesetzten Ermittlungen an neuen Anhaltspunkten zu Tage fördern sollten, und näheren Aufschluß über die Strandung des Kanonenbootes „Itis“ zu geben. — Ein Privattelegramm aus Shanghai meldet: „Kanonenboot „Itis“ wurde von einem äußerst schweren Sturm getroffen, hilflos geworden, ging das Schiff dem unvermeidlichen Untergange entgegen. Kapitän Braun versammelte die Mannschaft auf Deck und brachte ein dreifaches Hoch auf den deutschen Kaiser aus, in welches die gesamte Mannschaft einstimmte, auch wurden patriotische Lieder gesungen. Alsbald wurde das Schiff auf den Felsen getrieben und brach mitten entzwei. Der Borderteil mit neun Mann saß auf den Felsen fest, während das Hinterstück mit dem Rest der Besatzung unterging. Von diesen wurden nur zwei an Land getrieben, welche alsdann nach zwei Tagen die Rettung der Uebrigen vom Felsen bewirkten.“

§ Berlin, 11. Aug. Das Czarenpaar wird, einer Meldung zufolge, mit dem deutschen Kaiser und der Kaiserin auch nach Götting kommen. Die Ankunft erfolgt am 7. September vormittags 10^{1/2} Uhr. Beide Kaiserpaare begeben sich dann auf das Hannoverfeld. Die Abreise des Czarenpaares erfolgt 6 Uhr abends. Bei der in Breslau stattfindenden Parade werden der Kaiser und die Kaiserin von Aufbruch ihre Regimenter persönlich dem Kaiser Wilhelm vorführen. Die Truppen kehren dann am 7. September mit der Bahn nach Berlin zurück.

§ Berlin, 11. Aug. Der Ingenieur Otto Biltenthal, der schon seit längerer Zeit Flugversuche mit einer von ihm erfundenen Flugmaschine macht, ist bei einem derartigen Versuch schwer verunglückt. Die einzigen Erfolge, die er bis dahin erzielt hatte, bestanden darin, daß er einen kleinen künstlichen Hügel mit Hilfe seines Apparates hinabschwebte. Als er nun in der Nähe von Rhinow von einem 30 Meter hohen Hügel in gleicher Weise hinabsteigen wollte, überschlug sich der Apparat und der Bedauernswerte stürzte hinab. Er hatte sich außer inneren Verletzungen eine schwere Verrenkung des Rückgrates zugezogen und starb daran.

§ Die Geschichte eines elf Wochen unschuldig in Untersuchungshaft gehaltenen Elektrotechnikers erzählt die „Mannh. Volksstimme“ nach einer an das Justizministerium gerichteten Beschwerdeschrift. Auf Veranlassung eines Kartäuser Fahrradhändlers wurde ein in St. Ludwig wohnender Elektrotechniker unter dem Verdacht der Urkundenfälschung und des Diebstahls verhaftet. Entgegen den gesetzlichen Bestimmungen erfolgte das erste Verhör erst nach 52 Stunden, nach sechs wöchentlichen Haft kam er das erste Mal vor den Untersuchungsrichter, worauf auf Grund seiner Angaben die Klage wegen Diebstahls fallen gelassen wurde. Dagegen wurde eine Klage wegen Anstiftung zum Diebstahl eines Fahrrades erhoben, auf Grund von drei Briefen, als deren Schreiber der Sachverständige den Elektrotechniker

bezeichnete. Der Antrag des Beschuldigten, die Briefe einem zweiten Sachverständigen zu unterbreiten, wurde abgelehnt. Nach 11wöchentlicher Haft kam die Sache vor die Kartäuser Strafkammer, die den Angeklagten freisprach und zwar wiederum auf Grund der Aussage des Sachverständigen, die dem früher abgegebenen Gutachten entgegengekehrt lautete. Inzwischen ist die Familie des Mannes in bitterster Not geraten, hat das Notwendigste verkaufen müssen und der Mann stand existenzlos auf der Straße. Die Tochter war bei einer dortigen Familie als Erzieherin angestellt; man hatte sie als Tochter eines Diebes entlassen. Nicht einmal der Arbeitslohn für die unfreiwillige 11wöchentliche Gefängnisarbeit war ihm ausgezahlt worden, dieser war dem Verein zur Fürsorge entlassener Sträflinge überwiesen worden. — Der Fall zeigt von neuem die Notwendigkeit der Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft.

§ Eine interessante Zusammenstellung bringt die „Deutsche Handwerker-Zeitung“ über die finanziellen Ergebnisse der seit 1875 stattgehabten Ausstellungen in Deutschland:

1875 Dresden	mit 138 000 Mk. Ueberschuß
1876 München	210 000 „
1878 Hannover	32 000 „
1879 Leipzig	180 000 „
1879 Offenbach	58 000 „
1879 Berlin	382 000 „
1880 Düsseldorf	261 000 „
1881 Stuttgart	304 000 „
1881 Breslau	50 000 „
1882 Nürnberg	367 000 „
1885 Oldenburg	90 000 „
1885 Osnabrück	30 000 „
1886 Augsburg	8 000 „
1887 Freiburg	18 000 „
1888 Wien	282 000 „
1889 Hamburg	400 000 „
1892 Leipzig	60 000 „
1894 Freiberg i. S.	78 000 „

Mit Defizit und zwar im Betrage von über 455 000 Mk. endigte die 1895 in Lübeck abgehaltene Deutsch-nordische Handels- und Industrie-Ausstellung, während die im gleichen Jahre zu Straßburg i. E. abgehaltene Industrie- und Gewerbe-Ausstellung für Elsaß Lothringen, Baden und die Pfalz ohne Fehl- betrag, aber auch ohne Ueberschuß abschloß.

§ Ein großer Brillantendiebstahl ist am Sonntag nachmittag in Groß-Lichterfelde bei Berlin verübt worden. Dem Kapitän J. S. a. D. Freiherrn von Rössing hat man zwischen vier und sieben Uhr aus seinem Landhause in der Jägerstraße Nr. 4 Brillanten und Schmuckgegenstände anderer Art im Werte von mindestens 10,000 Mark gestohlen. Die Diebe haben die Thür des zur genannten Zeit menschenleeren Landhauses wahrscheinlich mit einem Nachschlüssel geöffnet. Ihre Beute nahmen sie ausschließlich aus dem Schlafzimmer, in den anderen Zimmern ließen sie alles unberührt, obgleich sich auch hier Wertgegenstände befanden. Von den Thätern hat man bis jetzt keine Spur gefunden.

§ Lobenstein, 9. Aug. Die Wiederaufnahme des Bergbaues in der Gegend von Lobenstein, die im vorigen und auch in diesem Jahre so frohe Hoffnungen, besonders durch Eröffnung der Eisenbahnlinie Triptis-Lobenstein, erweckte, scheint nicht den gewünschten Erfolg gehabt zu haben, denn eine Eisenfeingrube im Schönbrunner Revier, die sehr gutes Eisenerz lieferte, war nur kurze Zeit im Betriebe und ist von Arbeitern ganz entblößt. Die Maschine ist schadhast und konnte das eindringende Wasser nicht bewältigen; dazu brachte das Abbröckeln

des Erbreichs von den Grubenwänden den Bergleuten nicht geringe Gefahr. Ob man unter diesen Umständen die übrigen Eisengruben betriebsfähig machen wird, ist sehr zweifelhaft. Die Bevölkerung ist nicht geneigt, große Summen in Bergbauunternehmungen zu stecken.

§ Berder a. S. Bei dem Königschießen errang sich am Mittwoch die Königswürde der 81jährige Obhändler Kiese, der fünfzig Jahre der Obde angehört. Wohl einzig in den Annalen der deutschen Schützengilden dürfte dieser Fall bestehen, daß ein 81jähriger Herr noch ein so scharfes Augenlicht und eine so große Sicherheit besitzt, um den besten Treffer erzielen zu können.

§ Vor einiger Zeit wurde in Solingen ein Mann in Polizeistraf genommen, weil dessen Kind zu Kaisers Geburtstag die Schule verläßt, d. h. an der patriotischen Schulfest nicht teilgenommen hatte. Der Vater erhob gegen diesen Strafbefehl Einspruch, indem er betonte, Kaisers Geburtstag sei ein schulfreier Tag, und an einem solchen brauchte sein Kind die Schule nicht zu besuchen, am allerwenigsten aber dürfte man ihn zwingen, sein Kind an einer patriotischen Kundgebung, die nicht im Rahmen des Schulunterrichts liege, teilnehmen zu lassen. Das Schöffengericht von Solingen teilte diese Ansicht und hob den Strafbefehl der Polizeibehörde als unbegründet auf. Hiergegen legte nun der Amtsanwalt Berufung ein, und die Folge davon war, daß sich die Strafkammer in Elberfeld mit der Sache befaßte, die das erstinstanzliche Urteil aufhob und den Mann zu der im Strafbefehl festgesetzten Strafe verurteilte und zwar in Uebereinstimmung mit einem Gutachten der königlichen Regierung zu Düsseldorf, das aus Anlaß dieses Spezialfalles von der Anklagebehörde eingeholt worden war. In diesem wurde unter anderem ausgeführt: Die Schule habe sich keineswegs auf den Unterricht zu beschränken, zu ihren Aufgaben gehöre auch die Erziehung und Bildung des Charakters. Die Schule solle der Jugend insbesondere patriotische Gefühle einimpfen, und dazu würden vorzugsweise die patriotischen Gedenktag benützt.

§ Zum unlauteren Wettbewerb schreibt der „Geschäftsfreund“: Ueber einen Fall schneller Rechtspflege auf Grund des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs wird aus Frankfurt a. M. geschrieben: Der Kaufmann Altmeyer kaufte vor einigen Tagen die Konkursmasse der Firma Levy u. Hahn und kündigte durch Annoncen, Flugblätter und Plakate an: „Konkursausverkauf Levy und Hahn“ — „Verkauf zu Tagespreisen“ u. Der Vorstand des Vereins der Detailisten richtete an A. die Aufforderung, diese unrichtigen Angaben zu unterlassen und strengte, als dieser Warnung nicht sofort Folge geleistet wurde, durch seine Vorstandsmitglieder Klage auf Grund des § 1 des genannten Gesetzes an. Gleichzeitig wurde eine einstweilige Verfügung beantragt, welche bereits am folgenden Tage von der Referenzkammer des hiesigen Landgerichts erlassen wurde. Nach derselben „wird dem Kaufmann S. Altmeyer verboten, die von ihm aus der Konkursmasse Levy u. Hahn gekauften Waren in der von ihm gewählten Weise durch Bekanntmachungen in öffentlichen Blättern derart zum Verkauf anzupreisen, daß die irrige Annahme erweckt wird, als ob der Verkauf der Waren auf Rechnung der Konkursmasse erfolge und nicht vielmehr auf Rechnung des Beklagten. Insbesondere wird ihm der Gebrauch der Ausdrücke „Konkursausverkauf, Konkurswarenausverkauf Levy u. Hahn, Verkauf zu Tagespreisen“ bei Werbung einer Selbstkrone von 100 Mk. für jeden einzelnen Fall der Zuwiderhandlung

Schwere Kämpfe.

Roman von J. B. A. Nachdruck verboten.

(43)

(Fortsetzung.)

Wie gelähmt stand der wilde Haufe vor ihr. Aller Blicke hingen wie gebannt an dem lieblichen in seiner edlen Aufregung doppelt schönen Gesicht; jedes Ohr lauschte gespannt auf ihre Worte. Aber plötzlich wurde das rosigte Gesicht totenbleich, die Hände krampften sich zusammen und Schwester Anna sank, eine Stütze suchend, matt an den breiten Steinpfeiler.

Wilhelm Rainer hatte auch einem jeden ihrer Worte gelauscht, und zwar, als ob er, gebannt durch diese Töne, die ganze Welt ringsum vergessen hätte. Er vernahm sie deutlich; aber das Portal verbarg ihm zum Teil Schwester Annas Gestalt; doch sah er, wie sie wankte.

Er beugte sich weit über das Geländer des Balkons und rief:

„Schwester Anna, kommen Sie herein und ruhen Sie. Wir werden es möglich machen, die Thür zu öffnen.“

Sie raffte all ihre Kräfte zusammen, hielt sich aufrecht und hob das bleiche, schöne Gesicht. Das Licht fiel voll darauf. Wilhelm Rainer sah es jetzt deutlich. Schwester Annas Lippen bewegten sich, aber ihre Worte drangen nicht bis zu ihm. Bei dem Klange der Stimme des Verhafteten schwand der Haufe, welcher die But des Volkes gefesselt hatte, und von neuem brach lautes Schreien und Toben los.

Da plötzlich tönte es aus der Ferne:

„Flieht — flieht! Rettet Euch! Der Damm ist geborsten, das Wasser kommt!“

Und schreckensbleich, ohne Hut, ohne Mantel, kam ein Mann herbeigeführt, und der Regen goß in Strömen und der Wind heulte.

„Flieht! flieht! Rettet Euch! Das Wasser kommt! Das Wasser kommt!“

Schwester Anna erkannte die Stimme. Sie gehörte dem Manne der kranken Frau in Neuborf.

Es folgte eine Szene der schrecklichsten Verwirrung. Niemand zweifelte an der Wahrheit der furchtbaren Mitteilung; kam diese doch aus dem Munde eines Mannes, der heute Nacht in ihrer Mitte hätte sein sollen.

Man schrie, man weinte, man jammerte; in blinder Hast stürzte eines über das andere weg, während sie auf demselben Wege davonjagten, auf welchem sie sich vor einer kurzen Stunde herangeschlichen hatten, um ihren Willen mit Gewalt durchzusetzen. Es war keines unter ihnen, das nicht gewußt hätte, wie schnell vor Jahren das Wasser gekommen war und von dem ganzen Grundstück nur noch die nackten vier Wände übrig gelassen hatte.

Und wie Kanonen Donner kam es dahergebraust und der Boden wankte.

41.

Schwester Anna schaute verwirrt um sich; sie hatte des Mannes Ruf gehört, hatte seine Stimme erkannt, der Sinn seiner Worte aber blieb ihr unverständlich.

Gegen den breiten Pfeiler gelehnt, von Aufregung erschöpft und ermattet, blickte sie umher und begriff, daß irgend etwas Wilhelm Rainer und sein

Haus gerettet hatte, worin dies Etwas aber bestand vermochte sie nicht zu fassen.

Blötzlich öffnete sich die Thür hinter ihr, zwei bebende Hände ergriffen die ihren und zogen sie in das Haus.

Sie widerstrebte nicht. Willig ließ sie es geschehen und sank auf die weiche Bank nieder, die im Hausflur stand. Sie war zum Tode erschöpft und ein Paar weiche Hände legten den armen schmerzenden Kopf an einen süßen willkommenen Ruheplatz — an Etsriedens Brust.

Ein glückliches Lächeln verklärte das bleiche, müde Gesicht; unendliche friedliche Liebe leuchtete aus den blauen Augen.

„Sie sind alle fort“, stöhnte sie. „Der Mann sagte etwas, das sie alle in Schrecken setzte. Was war es doch?“

„Er sagte, das Wasser käme“, entgegnete Etsriede freundlich. „Wir können es uns nicht anders erklären, als daß jemand, der uns gut gekannt ist, zu dieser List griff.“

Doch noch während sie sprach, erscholl von neuem ein Donnern wie von vielen Kanonen. Das ganze Haus wankte in seinen Fugen wie bei heftigem Erdbeben und gleichzeitig kam durch Thüren und Fenster das Wasser hereingeströmt.

„Der Himmel sei uns gnädig!“ rief die Magd, welche hinter Schwester Anna die Thür zugeschlagen und verriegelt hatte. „Der Himmel sei uns gnädig, das Wasser ist da!“

Im nächsten Moment hatte Etsriede ihre Selbstbeherrschung und Geistesgegenwart wieder gefunden, die ihr der Schrecken geraubt hatte; hier war keine

unterragt.“

zu werden, und die Blau

§ Bon einem Radfahrer ein 2. Chausseegraben Angehörigen Revolvergeschossen sein soll, tra

Tod herbei. oder ob Un

nicht aufgefalle der Ra

fallte einen S

§ Po wetter, das wütete, hat herabfallende Knechte und verwundet w

gewo zerstört bei 30 St

nardt und umgeweßigt u

und Umgegen schlagenes W

100 Hafen. In den Krei

reiche Störch getötet worde

ernte schon solches Unwet

nicht mehr be viele Hundert

§ Fürst reichen Bergl

und unpolit Ein hübsches

aus Dundee ein Herr Dg

fürzlich gegen an Kreta wer

sten Winkel terte. In d

Dgiloj von Friedrichsruh

Berufung auf beschwor, ihm

welchhalb er unglimpflich

sich beilte. Schreiben auf

titel 1, Vers heißt es Ver

ihre eigene böse Tiere ur

Zeugnis ist un scharf, auf d

Ob Herr Dg

§ Rei des Kaufmann

eine Bombe u scheinend leg

§ Da f ist seit gester

schweizerischen Bestern Abent

schädigten Ste Passagiere von

§ Infol lich 45 Touri

„Regina Mar

Sekunde zu v

sich mächtig i

ergriff Schw

schühend um

als sie sie f

Sie hatte

Es kam ein

gefolgt von

war zur Häl

famlich ver

„Etsriede

herunter. U

daß Du se

„Hier bi

laut und kl

ster Anna

„Dem H

Die Wer

Stimme, un

vernehmlich

Vater ihrer

Sie stand

den verschied

alles dunkel

und Selbstge

tafete sich

in Rindhöhl

sah Etsriede

„Vater und

sich alle eing

zusammenge

der Nacht me

taunerten.

unterlag. — Es braucht wohl nicht hinzugefügt zu werden, daß die Annoncen nicht weiter erschienen und die Plakate aus den Schaufenstern verschwanden.

§ Bon der Insel Rügen, 10. Aug. Von einem Radfahrer erschossen wurde auf offener Landstraße ein 27jähriger junger Mann, der es sich im Chausseegraben bequem gemacht hatte, während seine Angehörigen auf der Chaussee spazieren gingen. Der Revolverknall, der ohne alle Veranlassung abgegeben sein soll, traf ihn in den Kopf und führte bald den Tod herbei. Ob der Radfahrer sich bedroht glaubte, oder ob Unvorsichtigkeit vorliegt, konnte bisher noch nicht aufgeklärt werden, doch ist festgestellt worden, daß der Radfahrer schon einmal vor dem Unglücksfälle einen Schuß abgegeben hat.

§ Posen, 10. Aug. Das furchtbare Unwetter, das vor mehreren Tagen in der Provinz wütete, hat erhebliche Opfer gefordert. Durch die herabfallenden Hagelstücke sind etwa ein Duzend Knechte und Mägde auf dem Lande ganz erheblich verwundet worden. In Reclin, Tesin und Groczewo zerstörte der Sturm mehrere Stallungen, wobei 30 Stück Rindvieh erschlagen wurden. In Konarski und Dombrowka wurden drei Windmühlen umgestürzt und zertrümmert. In Kalesi, Chronstowo und Umgegend fand man auf den Feldern viel erschlagenes Vieh, so unter anderem 60 Mehe, etwa 100 Hasen, 140 Rebhühner und eine Anzahl Hirsche. In den Kreisen Schrimm, Schroda usw. sind zahlreiche Störche und Reiher durch den Hagelschlag getötet worden. Ein Stück ist es, daß die Roggen-ernte schon vollständig heringebracht war. Ein solches Unwetter hat die Provinz Posen seit 30 Jahren nicht mehr betroffen. Der Schaden beläuft sich auf viele Hunderttausende von Thalern.

§ Fürst Bismarck liebt es zuweilen, in geistreichen Vergleichen seine Ansichten über politische und unpolitische Dinge der Welt kund zu thun. Ein häßliches Bröckchen davon wird dem „V. L.“ aus Dundee in Schottland mitgeteilt. Dort lebt ein Herr Ogilvy, den die Aeußerung, die Bismarck kürzlich gegenüber einem Journalisten that, daß er an Kreta weniger Interesse habe als an dem kleinen Winkel in seinem Garten, auf's Tiefste erschütterte. In dieser Gemütsbewegung setzte sich Herr Ogilvy hin und schrieb an den Einsiedler in Friedrichsruh einen Brief, in welchem er diesen unter Berufung auf sein Christentum und seine Humanität beschwor, ihm, Herrn Ogilvy, die Gründe mitzuteilen, weshalb er die unglücklichen Kretter so hart und unglimpflich behandelt habe. Worauf Fürst Bismarck sich besaß, Herr Ogilvy in einem freundlichen Schreiben auf die Epistel St. Pauli an Titum Kapitel 1, Vers 12 und 13 zu verweisen. Dort aber heißt es Vers 12: „Es hat einer aus ihnen gesagt, ihr eigener Prophet: die Kretter sind immer Lügner, böse Tiere und faule Vögel; und Vers 13: Dies Zeugnis ist wahr. Um der Sache willen strafe sie scharf, auf daß sie gesund seien im Glauben.“ — Ob Herr Ogilvy jetzt beruhigt ist?

§ Reichenberg, 11. Aug. In den Keller des Kaufmanns Voebel in Rochenstern explodierte eine Bombe und richtete großen Schaden an. Anscheinend liegt ein Racheakt vor.

§ Basel, 11. Aug. Infolge Wollenbruchs ist seit gestern Abend der Verkehr auf der Linie der Schweizerischen Centralbahn bei Liesstal unterbrochen. Gestern Abend 9 Uhr entgleiste ein Zug an der beschädigten Stelle. Ein Bahnwärter wurde getötet, Passagiere wurden nicht verletzt.

§ Infolge furchtbaren Unwetters blieben kürzlich 45 Touristen zwei Tage lang in der Klubhütte „Regina Margherita“ auf der Punta Sufietti

Sekunde zu verlieren. Die Liebe zum Leben regte sich mächtig in der Brust des jungen Mädchens. Sie ergriß Schwester Anna's Hand, legte ihren Arm schützend um die leichteste Gestalt und zog sie mehr als sie sie führte bis an die Treppe.

Sie hatte keinen Augenblick zu früh gehandelt. Es kam ein zweiter Stoß, schwächer als der erste, gefolgt von einer zweiten Welle, und der Hausflur war zur Hälfte mit Wasser gefüllt und die Lichter sämtlich verlöscht.

„Esfriede, Esfriede!“ rief Clotilde von oben herunter. „Um Gottes Willen, sprich! Sage uns, daß Du lebst.“

„Hier bin ich!“ antwortete das junge Mädchen laut und klar. „Habt keine Angst um mich. Schwester Anna und ich, wir sind beide sicher.“

„Dem Himmel sei Dank!“ Die Worte kamen von einer tieferen, volleren Stimme, und Esfriede entnahm dem bebenden, kaum vernehmlichen Ton, in welcher Angst und Pein ihr Vater ihrer Antwort geharrt hatte.

Sie standen auf dem Korridor, welcher nach den verschiedenen Schlafzimmern führte. Hier war alles dunkel wie unten, aber Clotilde, deren Mut und Selbstgegenwart sie nie zu verlassen schien, tastete sich in eines der Zimmer, wo sie Licht und Rindhölzchen fand. Jetzt erst bei dem matten Schein sah Esfriede, daß nicht nur sie, Schwester Anna, ihr Vater und ihre Tante, sondern auch die Diensthofen sich alle eingefunden hatten, welche lechzte sich dicht zusammengedrängt hatten und von all dem Schrecken der Nacht mehr tot als lebendig in einem Winkel kauerten.

(Monte Rosa) eingesperrt. Dieselben mußten mehr als 48 Stunden in dem engen Raum der Hütte von kaum 27 Quadratmetern verbleiben. Erst dann durften sie es wagen, die Hütte zu verlassen und den Berg wieder hinabzusteigen.

§ Zermatt, 10. Aug. Die „N. Z. Ztg.“ schreibt unterm 7. August: Schon seit langem droht ein mächtiger Felskopf oberhalb Ralpstran im Zermattthal mit Einsturz. Als die Tage im vergangenen Jahre bedrohlicher wurde, berief man Herrn Prof. Heim von Zürich, auf dessen Anordnung wurde das Dörfchen Umb, das von der Felskluppe bedroht war, vollständig geräumt, und Wachtposten wurden aufgestellt, die telephonisch mit dem Thale verbunden waren, und jede bedrohliche Veränderung rechtzeitig zu melden, und ein ganzes Beobachtungssystem eingerichtet. Als nun in der vorletzten Nacht starke Gewitter niedergegangen waren, begann der Felskopf sich bedenklich zu neigen, gestern stürzten einzelne Steine als Vorboten des Hauptsturzes nieder. Nachdem es in der letzten Nacht abermals heftig geregnet hatte, erfolgte endlich der erwartete Absturz. Der Felskopf sprang über die Bahnlinie und die Bisp hinweg auf das andere Ufer, ohne irgend welche Beschädigung anzurichten. Die Bahnlinie blieb vollkommen unberührt. Angesichts des sicher zu erwartenden Absturzes war gestern der letzte Abendzug eingestellt worden, im Uebrigen hat der zur Zeit sehr rege Verkehr auf der Zermatter Bahn keinerlei Unterbrechung erfahren. Die Bevölkerung atmet auf, da nun der gefährteste Felssturz, erfolgt ist, ohne irgend welches Unheil zu stiften.

§ Szegedin, 11. Aug. Ein verheerender Orkan vernichtete den Stall der Gräfin Karoly'schen Domäne in Szegvar. Achtzehn im Stalle schlafende Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben, wovon zehn tödlich verletzt wurden. Die ganze Gemeinde ist zerstört und die Feldfrüchte sind vernichtet.

§ Aus Rom wird geschrieben: Als jüngst im Hafen von Spezia die von Corsetti erfundene „Tauscherfugel“ von den Marinebehörden geprüft werden sollte, stiegen, wie der Erfinder vorgegeben hat, fünf Arbeiter furchtlos ein, und im Umsehen war der schwere Apparat auch im Wasser, an einer sehr tiefen Stelle, verschwunden. Eine unabsehbare Menge wartete am Ufer auf den Verlauf des Experiments. Allein es vergingen Minuten und Stunden, ohne daß die Kugel wieder auftauchte. Schließlich holte man zwei geübte Tauscher herbei, welche feststellten, daß der Apparat bei der Senkung sich etwa einen Meter tief im Meereschlamm eingebuchtet habe und daß alle Versuche, ihn wieder flott zu machen, gescheitert wären. Bis nachts 2 Uhr dauerten die Hebungsarbeiten. Gegen Morgen erschien der kommandierende Admiral Cambiano selbst und ordnete einen neuen Rettungsversuch an, obwohl er fest davon überzeugt war, daß alle fünf Insassen längst erstickt seien. Nach sechs Minuten kam die Kugel oben an, und die erregte Menge glaubte ihren Augen nicht zu trauen, als alle fünf Arbeiter wohlgeruhet aus ihrem Gefängnisse hervorsprangen. Sie waren also 18 Stunden unter dem Wasser gewesen, aber Dank der guten Füllung der Kugel und der übrigen Vorrichtungen waren sie dem Tode glücklich entgangen.

§ Aus Badiö wird unterm 10. August gemeldet: Auf dem Fossesfeld ist es dem jetzt von dort zurückgekehrten Prof. Copeland von Edinburgh gelungen, bei der Sonnenfinsternis einige Spektren und Sonnenphotogramme zu erhalten. Ebenso berichten Passagiere des Dampfers „St. Sunda“ daß sie bei völlig klarem Himmel die Verfinsternung in vollster Schönheit beobachtet haben. Die Sonne ging

Ein neuer Schlag, eine neue Welle — und das Wasser berührte fast ihre Füße.

„Höher hinauf!“ rief Rainer, während er die Arme um Esfriede und Schwester Anna legte und diese so vorwärts trieb. „Das Haus ist fest gebaut; der Himmel gebe, daß es stehen bleibt, bis uns Hilfe wird!“

Die bang klopfenden Herzen um ihn her wiederholten das Gebet, während alle die Treppe zu den Bodenkammern hinauf eilten.

Und noch immer regnete es und noch immer pfliff der Wind; nur war der Regen nicht mehr so schwer, der Wind nicht mehr so wütend.

Der Bodenraum, auf den sie sich stützten, war lang und niedrig und der Aufbewahrungsort für alte Möbel und Geräte aller Art. Rainer ließ die fast ohnmächtige Schwester Anna sanft auf ein Sofa nieder, von dem die Lehne abgefallen war, und setzte sich dann wenige Schritte von ihr auf einen Koffer, vergrub das Gesicht in den Händen und sprach kein Wort. Esfriede setzte sich neben Schwester Anna und schlang liebevoll den Arm um die matte Gestalt, worauf deren Haupt an des Mädchens Herzen wieder seinen Ruheplatz suchte.

Die Diensthofen hockten sich wieder in dem entferntesten Winkel der langen Bodenkammer zusammen, während Clotilde ruhig und gefaßt das Licht niederlegte und dann nach dem kleinen Fenster schritt, um es zu öffnen und hinauszusehen.

(Fortsetzung folgt.)

nach ihren Angaben um 3 Uhr 5 Minuten schon etwas verfinstert auf. Die Totalität begann um 4 Uhr 53 Minuten und dauerte 1 1/2 Minuten. Während derselben erschien die Corona in großer Pracht, und es zeigte sich ein lechter Ring um den Kronschatten, von dem zahlreiche Ausstrahlungen in unregelmäßiger Anordnung, zum Teil bis zur Größe des Krondurchmessers, ausgingen, sowie 10—12 Protuberanzen von dunkelroter Farbe, die mit bloßem Auge sichtbar waren. Der Eindruck war auch hier gewaltig.

§ Badiö, 11. Aug. Nach einer aus Spitzbergen hier eingetroffenen Meldung hat Andree an seinem Ballon vier undichte Stellen entdeckt, durch welche Gas ausströmt. Es scheint daher sicher, daß Andree in diesem Jahre nicht aufsteigen kann.

§ Die belgische Expedition zur Erforschung des Südpols, die Anfang September abdamphen sollte, hat ihre Abfahrt bis zum Juli 1897 vertagen müssen, weil weder die Schiffseinrichtungen, noch die bestellten wissenschaftlichen Instrumente fertiggestellt werden konnten. Die erforderlichen Mittel für diese Expedition in Höhe von 250,000 Franc. sind bereit gestellt und bei dem Brüsseler Bankhause Lambert-Rothschild niedergelegt.

§ Ins Gewissen mögen den deutschen Sozialdemokraten die Worte dringen, die der Figaro schreibt: „Die Sozialdemokratie ist der Bohrwurm, der miniert, schwächt und vielleicht endlich das deutsche Reich zerstören wird. In Kriegszelten würde sie uns ohne Zweifel von seinem Kusse sein, in Friedenszeiten dagegen ist sie für Frankreich ein kostbarer Bundesgenosse. Wir können sie als Sozialismus hassen, aber wir müssen sie als „deutschen“ Sozialismus segnen, denn wenn sie sich in demselben Verhältnis weiter entwickelt, wie bisher, so wird die uns zugesagte Ungerechtigkeit früher oder später gutgemacht werden.“

§ Tunis, 11. Aug. Die Stadt Tunis und Umgegend wurde von einem Sturco heimgesucht. Die ganze Gegend von Normay steht in Flammen. Die Ernte ist vernichtet.

§ New-York, 11. Aug. Die Zahl der Todesfälle infolge Diphtherie in New-York und Vorstädten ist auf 188 getiegen. Die Kranken-Transportwagen erweisen sich als unzureichend. Ueberall im Lande herrscht fortwährend große Sterblichkeit.

§ New-York, 11. Aug. Die Blätter melden, dieses Jahr würde mit der Erbauung der Riesenbrücke über den Hudsonbay begonnen werden. Der Kostenanschlag beträgt 72 Millionen Dollars.

§ Aus New-York schreibt man: Der finbige Besitzer einer Dampferlinie ist auf den Plan verfallen, einen schwimmenden Garten herzurichten. Lehterer soll auf dem Bergungsdampfer „Grand Republik“ in's Leben gerufen werden, dessen Oberdeck man in einen herrlich erleuchteten Palmengarten umzuwandeln gedenkt. Auf der am Ende des Gartens befindlichen Bühne sollen ausgewählte Sterne des Varietés-Theaters neben einem großen Orchester für die Unterhaltung der Gäste sorgen. Dieser schwimmende Garten wird jeden Abend seine an der 22. Straße gelegene Ankerstelle verlassen und Ausflüge durch die Bai von New-York in den Ocean oder den Hudson hinauf unternehmen und gegen Mitternacht an seinen Ausgangspunkt zurückkehren. Da der für die Fahrt und das Concert zu zahlende Preis nur 50 Cents beträgt, so dürfte diesem absonderlichen Unternehmen der Erfolg nicht fehlen. — Auch die Stadt Chicago gedenkt die Reihe ihrer Sehwürdigkeiten in nächster Zeit durch etwas nie Dagewesenes zu bereichern. Man plant den Bau eines 380 Meter hohen Turmes, dessen verschiedene Absätze großartige, mit allem möglichen Luxus ausgestattete Vergnügungstätten, Theater, Concertsäle und Restaurants enthalten sollen. Auf der obersten Plattform des Turmes, zu der nicht weniger als vierzehn Fahrstühle hinaufführen sollen, werden Fernrohre, Scheinwerfer und Fesselballons (?) angebracht. Zur Ausführung dieses Planes hat sich unter dem Namen the City Tower Company bereits eine Aktiengesellschaft mit 800 000 Dollar Grundkapital gebildet.

Ermutigung.

Sei stark, mein Herz! Ertrage still
Der Seele tiefes Leid;
Denn, daß der Herr es also will,
Der feilset und befreit,
Und trauf dich keine Hand auch schwer,
In Demut nimm es an;
Er legt auf keine Schulter mehr,
Als sie ertragen kann.
Er weiß es, was das Beste ist,
Er weiß es, er allein,
Er weiß, daß du bestämmt bist,
Drum gib dich mutig drein.
Was nützt dein Jammern! Fasse Mut!
Still deiner Thränen Lauf,
Sie fließen nur des Schmerzens Blut
Zu heißen Flammen auf.
Und wenn du Thrän auf Thräne häufft
Und weinst Jahr um Jahr,
Es kommt die Zeit, wo du begreiffst,
Daß Alles Segnung war.

Wetterprognose für den 13. August
(Kaufmann'sche Prognose n. d. Sambrrecht'schen Wettertelegraph.)
Veränderlich wolkig mit Niederschlägen.

Winkler's Konkurs - Ausverkauf.

Heute und folgende Tage:

Hemden-Barchent, Elle von 15 Pfg. an, Fertige Barchent-Kinder- und Herren-Hemden, Kinder-Kleidchen, Kinder-Schürzen, Tüdel- und Wirtschaftss-Schürzen, Weiße, schwarze und seidne Schürzen, Weiße Damen- und Kinder-Beinkleider, Kinder-Lätzchen, Täschchen und Mützchen, Kinder- und Frauenstrümpfe, Herren-Socken, Corsets in allen Weiten, von 70 Pfg. an, Weiße u. bunte Kinder-, Damen- u. Herrentaschentücher, Gestricke Damen-Corsets, Handtücher.

Fertiggestricke und vorgezeichnete

Tischdecken, Säuser, Wandschoner, Wäsche-Beutel, Bürsten-Taschen, Ueberhandtücher, Tablettes, Schlittschuhtaschen, Schirmhüllen, Klammerbeutel, Brotbeutel, Serviertischdecken, Klammer-Schürzen, Schuhtaschen, Messer- und Tellertücher, Wäschkorbedecken u. s. w.

Oberhemden, Manschetten, Vorhemdchen, Steh- u. Umlege-Kragen, Serviteurs, Kravatten, Manschettenknöpfe, Handschuhe für Damen und Herren, Bunte Vorhemdchen mit Kragen für Herren und Kinder, Normal-Hemden, Normal-Hosen, Sport-Hemden, seidene Bänder, Spitzen, Zwirne, Knöpfe, Schweißblätter u. s. w. u. s. w.

Winkler, Lichtenstein.



M.-V.

Donnerstag 1/2 9 Uhr
Singstunde.

Heute Donnerstag
Schweinschlachten
in Peflers Restauration, Sadberg.

ff. neue Senfgurken,
ff. neue saure Gurken,
— pikant eingelegt! —
empfiehlt **Julius Röchler.**

ff. neues Sauerkraut
empfiehlt **Ed. Meqner.**

Bester!
Greizer Kleiderstoffe,
Elässer Kattune u. Barchente
empfiehlt billigst
Martha Hofmann, Topfmarkt.

Seiden-
Stoffe, Samme, Plüsch und Seiden liefern am
Privats in jedem Maße. Man verlange vorher unter
Angabe der Beschaffenheit von der Fabrik u. Handlung
von **Elten & Keussen in Crefeld.**

Zugelaufen
am Sonntag ein schwarzer Wolfspitz (Hündin). Gegen Erstattung der
Kosten abzuholen
Gottesackerstraße 114.

Die glückliche Geburt eines
mumterten
Knaben
melden wir hierdurch hochachtungsvoll
Lichtenstein, 12. August 1896
Bernhard Haberhorn
und Frau.

Schützenhaus Callnberg.
Heute, zum Jahrmarkts-Donnerstag, von nachm. 4 Uhr an
Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **Otto Rante.**

Ratskeller Callnberg.
Während des Jahrmarktes, Donnerstag und Freitag, den 13.
und 14. August,
Große Künstler-Vorstellung,
ausgeführt von der I. Concert- und Spezialitäten-Truppe
Emil Drechsler.
Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll **Herrn. Gläh.**

Thalschlösschen Rödlitz.
Sonntag u. Montag, den 16. u. 17. August, bin ich gesonnen, mein
Sommerfest
abzuhalten, wozu ich werthe Gönner und Freunde ergebenst einlade.
Die Speisen und Getränke halte bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll **Gustav Pistorius.**

Norddeutscher Lloyd, Bremen.
Fahrkarten für Kajüt- und Zwischendeck-Passagiere nach allen Welt-
teilen, sind zu Original-Preisen erhältlich bei
Franz Flachowsky, Lichtenstein.
Näheres durch besondere Prospekte.

LANOLIN Toilette-Cream
Nur echt mit **LANOLIN**
In den Apotheken und Drogerien.
In Dosen 20, 20 u. 60 Pf., in Tuben 40 u. 80 Pf.

Tanzunterricht Lichtenstein.
Mein diesjähriger Herbst-Kursus beginnt
Freitag, den 14. August,
abends 8 Uhr im neuen Schützenhause und werden Anmeldungen hierzu
freundlichst entgegengenommen. **E. Uhlig, Tanzlehrer.**

Das größte Mailänder Schmuckwaren-Lager von G. Wolf
bietet zum Jahrmarkt in Callnberg wieder die neuesten und feinsten
Schmuckgegenstände von 50 Pfg. an,
in echten Korallen, in Gold und Silber gefaßt, echten Granaten, echten
Simili, massiven goldenen Ringen, echt silbernen und goldenen Broschen,
sehr empfehlenswerten Neuheiten in Broschen zu 25, 30, 50, 75 Pfg. und 1
M., echt Porzellan Doubletten und amerikanischen Doubletten, echten französischen
Talmis und echten Nickeluhrenketten, Broschen, Ohrringen, Finger-
ringen, Kreuzen, Medaillons und Kollern in Doublet und Talmis, 50
Pfg. das Stück, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Visites, Necessai-
res, alles in Leder und gestickt, das Stück 50 Pfg., und vielen Hunderten in
diesem Fach einschlagenden Artikeln.
Stand: Hauptstraße, vis-à-vis dem Gasthof zum goldenen Adler, an
der Firma: **Mailänder Schmuckwaren** kenntlich.

Hochf. neues Rogdeburger
Sauerkraut
in bekannter Güte empfiehlt
Julius Röchler.

2 Handarbeiter
werden sofort gesucht bei
Emil Robis, Sadberg.
Ein ordentliches
Dienstmädchen
per 1. September gesucht bei
Oskar Ränzel, Sadberg.

Neues Sauerkraut
empfiehlt **Emil Lindig.**
Vermessungsbureau
von **Richard Schröter,**
geprüfter und verpflichteter Geometer,
Glauchau, Haussmann-Str. 9
Ecke Bahnhof-Strasse.

Ein freundliches Logis,
bestehend aus 2 Stuben, Küche, 2 Kam-
mern, Vorfaal und Zubehör ist zu ver-
mieten. **Friedrich Neubert,**
Sadberg Nr. 33D.

Rechnungsformulare
sind stets vorrätig in der
Expedition des Tageblattes.

G
Geschäfts
Nr. 18
Dieses Blatt
Bestellungen
Nach
bei Nichter-
weißer Bräu-
Ring, ohne
Hermisdorf
Da nach
hat, wird ge-
vom 28. Ju-
vom 1. Ju-
(Reichsge-
Sadberg,
Sadberg, R-
Lungwitz die
angeordnet.
Es sind
weder festzu-
korbe verfeh-
Erlaubnis a
Die Be-
sie fest ange-
des Gebrauch
Auch ist
Hochachtung
der Bedingun
halb des Ja
an der Seine
Zwischen
beg. § 20 de
strafen bis
Außerde
dem gefährde
Die bet-
gung der S
Bezirken gen
bekannt zu
© L a u
— 2 i
Thäters beg.
24. zum 25.
gestohlenen
Belohnung a
— Nach
datenknaben-
den Uebertri-
Unteroffizier
knaben-Erziel
Bestimmung,
und Soldate
Anschlüsse an
bez. nach erf-
berartige Erz-
ren, daß die
Vorschule u
meldung hat
Monat Deye
sichen Legiti-
Regel werde
können, weld
Prüfungsbü-
war: bei 1.
66 bis 71
cm Körperlä-
bei 14 1/2 Ja-
74 cm Brust-
alljährlich in
eintretenden
wieder besch-
ständig kosten
die Eltern u
bener Taugli